

If we see again

Von Yugoku

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein neuer Schüler	2
Kapitel 2: Verletzte Gefühle	6
Kapitel 3: Mehr als nur Freunde?	11

Kapitel 1: Ein neuer Schüler

„Mist, ich komme viel zu spät...“, Roxas schmiss seine Bettdecke im hohen Bogen davon und versuchte aufzustehen. Doch leider war er etwas ungeschickt die Sache angegangen und kurz darauf landete er mit dem Gesicht voraus auf dem Boden. „Bumm“ machte es. Den Lärm konnte man fast im ganzen Haus hören. „Aua, verdammt. Wieso passiert sowas immer nur mir?“, flennte er leise. „Was ist denn da oben los...?“, hörte er darauf von unten rufen. Er erschrak leicht. „Nichts. Alles in Ordnung...“, rief er schnell zurück. Nun raffte er sich endlich auf, stellte den Wecker aus, der schon die ganze Zeit laut schrillte und musste sich dann erstmal auf´s Bett setzen. „Man, und schon wieder ist eine fast schlaflose Nacht um. Wenn das so weitergeht werde ich noch verrückt...“, Roxas senkte traurig den Kopf. Was war in letzter Zeit nur los mit ihm? Er konnte es sich nicht wirklich erklären. Ohne jeglichen Grund konnte er einfach kein Auge zu machen. Er schien vor etwas Angst zu haben im Schlaf. Doch was sollte das sein? „Ach, das ist doch lächerlich.“, redete er sich immer wieder ein. Dennoch. Er musste sich bald auf die Suche nach seinem merkwürdigen Verhalten machen. Im Moment versuchte er noch so gut es ging Dieses zu verbergen. Aber allzu lange würde er das wohl nicht mehr aushalten und das wurde ihm auch immer bewusster. „Tja...“, murmelte Roxas vor sich hin. -„Es wird Zeit die Wahrheit ans Licht zu bringen...“ Für ein paar Minuten starrte er noch wie gebannt auf den Boden. Bis er sich endlich dazu durchrang mal wieder auf seinen Wecker zu schauen. Er traute seinen Augen nicht. „WAS? Schon so spät...? Ich komme viel zu spät zur Schule...“, schrie er und zog sich hastig an. Wie in Rekordzeit stand er kurze Zeit später unten in der Küche. „Morgen...“, sagte er im Vorbeigehen, schnappte sich ein beschmiertes Brötchen und war auch gleich wieder aus der Haustür verschwunden. „Nichts als Ärger mit dem Jungen...“, schimpfte sein Adoptivvater. Seine Adoptivmutter schaute nur besorgt Richtung Tür. Ja, Roxas war ein Adoptivkind. Seine richtigen Eltern kannte er nicht. Vorher lebte er auf der Straße bis ihn eines Tages ein paar Mitarbeiter von einem Waisenhaus auflasten und mitnahmen. Seine Adoptiveltern kannte er erst seit ca. einem halben Jahr. Doch hatte Roxas schon immer auf der Straße gelebt? Doch wenn er ehrlich war, wusste er es nicht. Er konnte sich nur an das letzte eine Jahr erinnern und da war er schon ein Straßenkind. Was davor war? „Keinen Schimmer...“, wiederholte Roxas immer wieder. Das haben seine Adoptiveltern auch gleich erfahren als sie ihn aus dem Waisenhaus holten. Im Moment schien er sich auch nicht wirklich dafür zu interessieren was eigentlich vorher war. Aber wer weiß. Vielleicht wird sich das noch schneller ändern als ihm lieb ist. Denn, obwohl er sich an nichts erinnern kann wird er das Gefühl nicht los, als wenn irgendwer auf ihn warten würde...

Roxas rannte so schnell er konnte. Doch innerlich wusste er, dass er auf jeden Fall zu spät zur Schule kommen würde. Also, warum beeilte er sich dann so? Er hatte keine Ahnung. Dann war er nur noch eine Biegung entfernt und konnte schon die Schulglocke hören. „Vielleicht schaffe ich es ja doch noch.“, motivierte er sich schließlich und legte einen Zahn zu. Kaum hatte die Glocke das letzte Mal zur Stunde geläutet stand er auch schon im Klassenzimmer. Darauf sahen ihn alle verdutzt an, auch der Lehrer. Roxas war das etwas unangenehm und entschuldigte sich sofort: „Verzeihen Sie. Ich bin leider etwas spät dran.“ „Das sieht man, Roxas. Das ist schon das dritte Mal hintereinander...“, meinte der Lehrer nur dazu. Roxas wusste dazu

nichts einzuwenden und setzte sich stumm auf seinen Platz. Überall hörte er leises Kichern um sich herum. Er ignorierte es einfach und versuchte dem Unterricht zu folgen. Doch so einfach war das gar nicht. Dadurch, dass er in letzter Zeit so wenig Schlaf hatte konnte er sich kaum konzentrieren und schlief fast immer ein.

Bevor die Stunde fast zu Ende war klopfte es plötzlich an der Tür und der Direktor kam hereinspaziert. Er winkte Roxas' Lehrer zu sich und beide verließen ohne etwas zu sagen das Klassenzimmer. Nachdem die Tür ins Schloss gefallen war fing sofort das Getuschel an. „Hey, Roxas...“, hörte dieser darauf hinter sich und drehte sich um. -„Was hast du jetzt wieder ausgefressen, hhm...?“ „He? Was? Ich habe gar nichts ausgefressen...“, beklagte sich Roxas gleich. „Bist du dir da auch wirklich sicher?“, wurde er schon fast ausgefragt. „Ja, das bin ich. Wieso verdächtigt ihr immer gleich mich?“, Roxas war das sehr unangenehm. „Ist doch klar. Du warst immerhin mal ein Straßenkind und außerdem benimmst du dich in letzter Zeit auch immer so komisch...“, antwortete der Junge hinter ihm. „Wa...“, er konnte darauf nichts sagen. „Was bitte hat das denn damit zu tun...?“, fragte er sich nur. Haben die Anderen etwa mitbekommen, dass er kaum noch Schlaf bekommt? Na ja, eigentlich ist das auch nicht zu übersehen. Jede Stunde schläft Roxas deswegen fast ein und benimmt sich geistesabwesend. Das ist es ein Wunder, dass er noch gar nicht aus dem Unterricht geflogen ist. Er hatte da echt großes Glück gehabt.

„Der Lehrer braucht aber echt lange...“, fiel es allen gleich auf. -„Scheint ja ne große Sache zu sein.“ Roxas besorgten diese Worte etwas. War er vielleicht doch der Grund für das Gespräch zwischen seinem Lehrer und dem Direktor? Ihm ließ das keine Ruhe und wippte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Die Zeit schien gar nicht zu vergehen. „Na, Roxas? Bist du aufgeregt?“, grinste der Junge hinter ihm. „Ach, jetzt lass mich in Ruhe...“, fauchte Roxas und schaute seinen Gegenüber finster an. „Ist ja schon gut. Reg dich doch nicht gleich so auf.“, wollte sich der Junge entschuldigen. Aber richtig überzeugend klang das nicht. Bevor Roxas nochmal etwas darauf sagen konnte hörte er schon die Klassenzimmertür. Sofort fiel sein Blick Richtung Tür. Der Lehrer kam wieder mit dem Direktor zurück in den Raum und stellte sich hinter das Pult. Auf der Stelle war es mucksmäuschenstill geworden. Roxas zitterte leicht am ganzen Körper und für ihn war die Spannung wohl am unerträglichsten. „So, nun hört mal alle gut zu...“, fing der Lehrer darauf an. -„Unser Direktor hat mir eben erzählt, dass wir ab heute einen neuen Mitschüler begrüßen können...“ „Oh...“, alle waren sehr erstaunt darüber das zu hören. Es gab schon länger keinen neuen Schüler mehr bei ihnen. Darum fing auch gleich wieder das Geflüster an und sie fragten sich, wer dieser neue Schüler wohl sein würde. „Wann kommt denn dieser neue Schüler?“, fragte ein Mädchen in den Klassenraum hinein. „Nun. Der kommt in der nächsten Stunde nachdem die Pause zu Ende ist...“, erklärte der Lehrer rasch. Denn darauf klingelte es auch schon zur Pause. -„Also. Alle ab in die Pause...“ Das ließ sich keiner zweimal sagen und alle rannten raus zum Pausenhof. Roxas jedoch trottete nur langsam hinterher. „Typisch. Kaum hören sie das Wort „Pause“ verschwinden sie auch gleich...“, murmelte Roxas vor sich hin. -„Und haben alles vergessen was gerade passiert war...“ „Willst du damit etwa andeuten, dass du dich um den neuen Schüler kümmern willst, Roxas?“, rief der Lehrer ohne Vorwarnung hinter ihm. „Wie? Was?“, Roxas war auf einmal total verwirrt. „Oh ja, das heißt es. Ich danke dir vielmals im Namen unser Klasse...“, und schon war auch der Lehrer mitsamt dem Direktor nicht mehr zu sehen.

Roxas stand nur verduzt im Klassenzimmer und blieb alleine zurück. „Na toll. Ich hätte wohl nicht so vor mich her murmeln sollen. Jetzt habe ich den Salat...“, seufzte

er und war überhaupt nicht begeistert über seine neue Aufgabe. Doch den Lehrer umstimmen wird er wohl leider auch nicht schaffen. Wenn der sich erst was in den Kopf gesetzt hat wird er sich auch nicht mehr davon abbringen lassen. Egal was Roxas dann zu ihm sagen würde. Also bleibt ihm so oder so nicht anderes übrig als den Schüler einzuweisen. „Ich will bloß hoffen, dass dieser neue Schüler in Ordnung ist...“, überlegte Roxas und ging nun auch auf den Pausenhof. Dort angekommen setzte er sich auf seinen Stammplatz. Von dort aus hatte er einen guten Überblick über den gesamten Pausenhof. Die meiste Zeit jedoch saß er alleine rum. Er war eher ein Einzelgänger. Dadurch, dass die Meisten wussten, dass er einmal auf der Straße gelebt hatte mieden ihn auch alle. „Mit so einem wollen wir nichts zu tun haben.“, sagten sie immer wieder. Roxas störte es auch nicht, dass er alleine war. Er fühlte sich viel besser so als wenn er mit Mehreren zusammen wäre.

Als er so da saß plagte ihn wieder die Müdigkeit und er musste gähnen. Kopfkrazend sagte er zu sich: „Oh man, ich sollte lieber irgendwas unternehmen. Sonst penn ich hier gleich ein...“ Er schaute sich um. Konnte aber nichts finden was ihn ablenken könnte. -„Ich hätte heute morgen echt im Bett bleiben sollen. Dann hätte ich mir Einiges erspart...“ „Hey, Kleiner. Ist neben dir noch ein Plätzchen frei?“, fragte auf einmal jemand und tippte Roxas an. Dieser, so schreckhaft wie er in diesem Moment war, rutschte von seinem Platz und landete unsanft auf dem Boden. „Aua...“, jammerte er und stand langsam wieder auf. Als er nach oben blickte sahen ihn zwei smaragdgrüne Augen verwirrt an. Roxas hielt inne und konnte nicht von diesen Augen ablassen. „Alles okay? Hab ich etwa was im Gesicht oder warum starrst du mich ununterbrochen an?“, diese Frage holte Roxas wieder zurück. „Wie? Nein... Ich...“, er war sprachlos und drehte seinen Kopf sofort weg. „Verdammt. Was sollte das denn? Bin ich bekloppt? Was war grade los mit mir...?“, ohne es zu wollen wurde er leicht rot im Gesicht. „Hihi...“, kicherte sein Gegenüber. Roxas fand das aber nicht lustig. „Der Kleine ist echt süß...“, dachte die Person und sah immer noch das leicht rote Gesicht von Roxas. Dann streckte er Roxas seine Hand entgegen. -„Tut mir Leid. Ich wollte dich nicht erschrecken.“ Roxas wollte erst seinen Ohren nicht trauen und schaute ihn nur mit einem komischen Blick an. Doch er wollte nicht unhöflich sein, nahm seine rechte Hand und schüttelte damit der Person die Hand. „Na also. Geht doch.“, freute dieser sich und lächelte. Jetzt hatte Roxas die Gelegenheit seinem Gegenüber richtig zu betrachten. Neben den grünen Augen fielen im sofort die roten Haare auf. Sie waren nicht einfach nur rot. Nein, sogar feuerrot und standen wie ein wilde Mähne von seinem Kopf ab.

Kurz darauf wurden sie jedoch von der Schulglocke unterbrochen. „Oh, schade. Es hat schon geklingelt. Ich muss los. Wir sehen uns bestimmt wieder...“, verabschiedete sich der Rothaarige, ließ Roxas Hand los und ging Richtung Schulgebäude. „Ähm..., ja...“, brachte Roxas nur raus. Er schaute ihm noch hinterher. „Roxas, steh da nicht wie angewurzelt rum. Es hat schon längst geklingelt. Sonst kommst du heute ein zweites Mal zu spät.“, rief einer aus seiner Klasse. „Ich komme ja schon.“, und nun setzte er sich in Bewegung. Doch den Gedanken an diesen Typen konnte er nicht verdrängen. Irgendwie hatte er ein komisches Gefühl was ihn angeht. Aber was war es? Sein Gefühl ganz tief in ihm drinne sagte, dass er ihn schon mal gesehen hatte. Aber das konnte eigentlich nicht sein. Schließlich sah er ihn grade zum ersten Mal. Roxas war verwirrt. Aber jetzt darüber nachzudenken würde nichts bringen. Also rannte er schnell ins Klassenzimmer. Denn die Glocke läutete schon zur nächsten Stunde. Er hatte es aber noch rechtzeitig vor dem Lehrer geschafft ins Klassenzimmer zu kommen und sank erschöpft auf seinen Stuhl. „Das war aber echt knapp, Roxas. Reife Leistung...“,

grinste der Junge hinter ihm wieder. „Tse...“, mehr sagte Roxas nicht dazu. Dann war es soweit, dass der Lehrer in den Raum kam. Darauf haben die Meisten nur gewartet. Nun würden sie endlich erfahren wer ihr neuer Mitschüler sein würde.

„So, liebe Schüler. Jetzt ist es soweit. Begrüßt euren neuen Mitschüler...“, rief der Lehrer. Kaum hatte er das gesagt ging auch prompt die Klassenzimmertür auf und er trat langsam ein. Erst konnten sie nur seinen einen Arm sehen mit dem er die Tür aufmachte. Aber dann stand er in voller Montur im Raum. Roxas fiel fast die Kinnlade runter als er sah wer der neue Mitschüler war. „Aber..., aber das ist doch...“, stotterte er. Plötzlich waren alle Blicke auf ihn gerichtet. Auch der Neue tat es den Anderen gleich. „Wir sehen uns ja schneller wieder als ich dachte, Kleiner...“, meinte der Rothaarige lächelnd. „Du kennst ihn?“, kam es sofort aus den Mündern der Anderen. „Nein, ich kenne ihn nicht...“, protestierte Roxas auf der Stelle. - „Das hört sich aber anders an...“ „Ich...“, Roxas würde sich sofort am Liebsten unter seinem Tisch verkriechen. Ihm war diese Situation mehr als peinlich. Wieso musste dieser Typ auch ausgerechnet der neue Schüler sein. Damit hatte er nun gar nicht gerechnet. Was sollte er jetzt machen? Der Rest wartete immer noch auf eine gute Antwort von ihm. Roxas fiel aber keine Passende ein. „Nun sag schon...“, drängten sie schon regelrecht. Um Roxas noch mehr Pein zu ersparen ergriff der Rothaarige schließlich das Wort: „Ihr irrt euch. Wir kennen uns nicht. Wir sind uns heute nur zufällig auf dem Pausenhof begegnet. Das ist alles...“ „Ist das auch wahr...?“, fragten sie ohne zu zögern weiter. Roxas nickte heftig mit dem Kopf als Antwort. „Okay, das reicht jetzt. Wir wollen endlich mit dem Unterricht weitermachen...“, mischte sich der Lehrer ein. Roxas war sehr erleichtert das zu hören. - „Dann kannst dich dich jetzt setzen. Sag uns aber bitte vorher noch deinen Namen.“ „Natürlich. Ich heiße AXEL...“, kam er der Bitte des Lehrers nach und machte sich auf den Weg einen freien Platz zu finden. Als Roxas diesen Namen vernahm kam ihm plötzlich eine Art Geistesblitz. „Einen Moment. Axel...? Den Namen hab ich doch schon mal gehört...“ Aber wie ist das möglich? Das kann nicht sein...“, murmelte er so leise, dass es keiner mitbekam. Axel hatte in der Zwischenzeit einen freien Platz gefunden. Es war tatsächlich der Platz HINTER Roxas. Der Junge der dort saß hatte ihn Axel angeboten. Roxas jedoch merkte es erst gar nicht. Er war noch immer in Gedanken versunken. Bevor der Lehrer mit dem Unterricht begann flüsterte Axel Roxas schnell noch etwas zu: „Geht´s dir gut? Ich hoffe, ich konnte dir helfen.“ „Ja, alles okay. Mir geht´s gut...“, antwortete Roxas auch flüsternd. - „Danke...“ - „Gern geschehen...“

Nun fühlte sich Roxas wieder ein bisschen beruhigter. Aber trotzdem. Das Verhalten von Axel war mehr als merkwürdig. Die Beiden kannten sich doch nur flüchtig. Warum also benahm er sich dann so, als wenn er Roxas schon die ganze Zeit kennen würde. Das musste doch einen Grund haben. Keiner würde einen einfach so KLEINER nennen. Es war wie ein Rätsel für Roxas. Um also endlich Klarheit darüber zu haben und nicht durchzudrehen wegen allen mysteriösen Sachen der letzten Tage, einschließlich heute, musste er Axel zu Rede stellen. Koste es was es wolle...

Kapitel 2: Verletzte Gefühle

Während der restlichen Zeit des Unterrichts musste Roxas immer wieder darüber nachdenken woher er Axel kennen sollte. Doch eine passende Antwort wollte ihm einfach nicht einfallen. „Mist aber auch...“, fluchte er innerlich. -„Wieso komme ich nur nicht drauf...“ Axel bemerkte, dass es Roxas vor ihm wohl nicht gut ging. Aber was sollte er jetzt dagegen machen? Schließlich waren sie noch mitten im Unterricht und es war schon alles unangenehm genug für Roxas. Da wollte er es jetzt bloß nicht noch schlimmer machen. Also blieb ihm nichts anderes übrig als bis zur nächsten Pause zu warten. Doch die Schulglocke ließ auf sich warten. Axel, wie auch Roxas, wurden immer unruhiger. Das bekam nach einiger Zeit auch der Rest der Klasse mit, weil Beide ungeduldig mit dem Stuhl hin und her wippten. „Und die sagen, sie kennen sich nicht. Kommt mir echt voll anders vor...“, flüsterte ein Junge einem anderen zu. Dieser nickte nur zustimmend.

Dann hörten sie endlich den erlösenden Klang der Schulglocke. Es läutete zur großen Pause. Darauf haben aber nicht nur Axel und Roxas gewartet. Denn kurz darauf war das Klassenzimmer wieder wie ausgestorben. Diesmal blieb Roxas jedoch nicht alleine zurück. Axel saß auch noch auf seinem Platz und schien es sich da sehr gemütlich gemacht zu haben. Nun kam der Lehrer zu Roxas und dieser wusste anscheinend genau worum es ging. „Ja, ja. Ich weiß schon weswegen Sie hier sind. Ich habe es nicht vergessen...“, sagte Roxas leise. „Dann ist ja gut. Ich wünsche dir viel Spaß...“, kaum hatte er das gesagt war der Lehrer auch schon auf den Weg aus dem Klassenzimmer raus. Axel hatte sich das Gespräch nur fragend angeschaut. „Na dann. Bring ich es hinter mir...“, dachte sich Roxas und stand schließlich auf. Ohne Axel auch nur anzuschauen ging er zu ihm rüber. Dieser war nun noch mehr verwundert. „Oh, das ist ja eine Überraschung. Was verschafft mir denn die Ehre?“, fragte Axel. Roxas schaute immer noch weg. Ein paar Minuten herrschte Stille bis Roxas dann antwortete: „Eigentlich könntest du dir das auch denken...“ -„Ach ja...?“ -„Ja... Also, ich habe den Auftrag bekommen dir die Schule zu zeigen und dich in alles einzuweisen. Immerhin bist du ja ein neuer Schüler...“ Nun ging Axel ein Licht auf. „Ach, so ist das. Okay... Dann zeig mit mal alles, Kleiner...“, stimmte Axel grinsend zu. „Na schön. Dann komm...“, also ging Roxas schließlich vor und Axel folgte ihm lächelnd. Doch weit ging es für die Beiden erst nicht. Plötzlich stoppte Roxas in der Tür. „Hey... Was ist denn los? Wieso hast du angehalten, Kleiner...?“, Axel war völlig verdutzt und schaute verwirrt zu Roxas. „Um eines klarzustellen...“, fing Roxas an. „Das wäre...?“, unterbrach Axel schnell. -„Ich führe dich gerne durch die Schule. Aber... aber hör auf mich KLEINER zu nennen... Verstanden...?“ Axel konnte nicht glauben was er da hörte: „Was? Warum denn nicht? Ich finde, dass passt gut zu dir...“ „Mich nervt es einfach nur. Also hör einfach auf damit, ja...?“, rief Roxas verärgert und ballte die Faust. „Okay. Ist ja schon gut. Ich lass es...“, versprach Axel und Roxas setzte seinen Gang fort. Das wollte er hören und hoffte, dass Axel sein Versprechen auch hielt.

Der Rundgang durch die Schule dauerte fast die ganze Pause lang und Axel knurrte langsam der Magen. „Hey. Können wir eine Mittagspause einlegen? Ich hab großen Kohldampf.“, beschwerte sich Axel und Roxas konnte dieser Bitte nicht aus den Weg gehen. Axel’s Magenknurren, was darauf zu hören war, war mehr als eindeutig. „Okay. Hast mich überzeugt. Folg mir...“, sagte Roxas mit ausgetrecktem Finger Richtung Cafeteria. Kurze Zeit später kamen sie am besagten Ort an. „Endlich, das wurde auch

Zeit...“, Axel konnte es nicht erwarten was zwischen die Zähne zu bekommen. Also machte er rasch die Tür zur Cafeteria auf. Allerdings freute er sich nicht über das was er sah. Eine lange Schlange stand vor dem Tresen und schien kein Ende zu nehmen. „Oh nein. Bis wir dann dran sind bin ich ja verhungert...“, jammerte Axel mit traurigem Gesicht. „Tja, daran musst du dich leider gewöhnen. Das ist hier während der großen Pause immer so...“, erklärte Roxas ganz entspannt. -„Oh man. Wie fies...“ Axel hatte eigentlich keine Lust sich da jetzt anzustellen. Doch der Hunger war stärker.

Nach einer Weile, Axel und Roxas kamen kaum vorwärts, tippte Roxas seinen Gegenüber an. „Was denn?“, Axel drehte sich fragend um. „Komm mit...“, dirigierte Roxas ihn aus der Schlange. -„Aber... so bekommen wir doch gar nichts mehr ab.“ -„Keine Sorge. Du wirst was zu essen bekommen.“ Das machte Axel nun doch neugierig und verließ mit Roxas zusammen die Cafeteria wieder. „Da bin ich aber echt gespannt was der Kleine vor hat...“, rätselte Axel vor sich hin. Roxas führte ihn an einen abgelegenen Ort der Schule wo sie aus der Sichtseite von allen Anderen waren. „So, da sind wir...“, merkte Roxas an. „He? Ich versteh gar nix. Wo hast du uns hingebracht...?“, Axel verstand nur Bahnhof. „An einen Ort den bis vorher nur ich allein kannte...“, antwortete Roxas mit einem kleinen Lächeln. -„Und hier gibt´s was zu essen?“ Sein Nachbar nickte zustimmend, kramte in einer Ecke und holte eine kleine Tasche hervor. „Hier, bedien dich...“, forderte Roxas Axel regelrecht auf und dieser öffnete die Tasche. „Ich fass es nicht...“, staunte er nicht schlecht. Hinter dieser anscheinend harmlosen Tasche befand sich eine Art Kühlbox wo lauter leckere Sachen drin waren. Axel bediente sich sofort und ließ es sich schmecken. Dann nahm sich auch Roxas etwas und gesellte sich zu Axel, der sich inzwischen auf´s Gras gesetzt hatte.

Nachdem sie fertig waren konnte Axel nicht mehr anders und fragte Roxas: „Wieso hast du dir denn hier so einen Vorrat angelegt? Schmeckt das Schulessen nicht oder was...?“ „Nein..., das ist nicht der Grund...“, murmelte Roxas. -„Und was dann? Nun sag schon... Jetzt kannst du es mir doch sagen. Schließlich weiß ich jetzt über diesen Ort Bescheid...“ „Na ja, also...“, Roxas wusste nicht wie er anfangen sollte. -„Es liegt daran, weil mich alle meiden...“ Axel riss die Augen auf als er das zu Hören bekam. „Was? Das glaub ich nicht... Warum meiden dich denn alle...? Ich kann mir das echt nicht vorstellen...“, rief Axel völlig verwundert. „Es ist aber so. Hast du es denn noch gar nicht bemerkt?“, fragte Roxas und schaute zu Axel hoch. Dieser schüttelte nur den Kopf. -„Und weiter?“ „Tja, ich bin ein Außenseiter, weil... weil... Ich kann es nicht sagen...“, unterbrach sich Roxas selber. „Doch, du kannst. Bitte...“, versuchte Axel Roxas Mut zu machen. Diese Worte aus Axel´s Mund schienen Roxas wirklich gut zu tun. Er fasste sich und erzählte weiter: „Der Grund ist also..., dass ich früher mal ein Straßenkind war und meine Eltern sind nicht meine richtigen Eltern...“ Axel hörte geduldig zu. „Das ist alles...? Nur deswegen? Ich hatte mir was Anderes darunter gedacht...“, meinte Axel etwas desinteressiert dazu.

„Ach? Und das meinst du als nicht schlimm? Für mich ist es das aber und wie...“, schrie Roxas schon fast. Axel sagte in diesem Moment nix. „Ich hätte es wissen müssen, dass du das nicht verstehst. Warum hab ich dir das nur gesagt. Ich Idiot...“, in Roxas Augen bildeten sich Tränen und er rannte weg ohne Axel nochmal ins Gesicht zu schauen. „Hey, warte. So war das doch nicht gemeint. Bleib hier. ROXAS...“, rief Axel hinterher. Doch Roxas blieb nicht stehen, sondern rannte immer weiter. „Mist, da hab ich wohl was verdammt Blödes gemacht...“, sah Axel auf der Stelle ein und machte sich sofort auf um sich bei Roxas zu entschuldigen.

Doch es war gar nicht so leicht ihn zu finden. Während sie gegessen hatten und in ihrem Gespräch vertieft waren haben sie nicht gemerkt, dass die große Pause schon

zu Ende war und der Unterricht wieder angefangen hatte. Und Axel kannte sich noch nicht aus. Somit wusste er nicht wo er lang gehen sollte. „Na prima. Auch das noch. Jetzt werde ich den Kleinen nie finden. Er ist bestimmt nicht ins Klassenzimmer gelaufen. Was mache ich nun?“, überlegte Axel. Während er nachdachte schlenderte er über den Schulhof und bekam zufällig das Gespräch vom Hausmeister und einem Lehrer mit die in seiner Nähe waren. „Haben Sie das eben auch gesehen? Ein Junge rannte über den gesamten Schulhof und schaute nicht mal nach oben. Er sah traurig aus oder so. Ein Wunder, dass er nicht mit Jemanden zusammen gestoßen ist...“, erklärte der Hausmeister was er gesehen hatte. „Jetzt wo sie es sagen... Mir ist dieser Junge auch aufgefallen. Er hatte blonde Haare...“, dieses letzte Detail machte Axel hellhörig: „Blonde Haare? Das war ganz sicher Roxas. Aber wo ist er jetzt?“ Um das herauszufinden lauschte er weiter ohne bemerkt zu werden. „Ich bin mir nicht ganz sicher... Aber ich glaube, er ist zu diesem alten, baufälligen Haus gerannt was hier in der Nähe ist.“, unterhielt sich der Hausmeister weiter. „Ja, das kann ich bestätigen...“, stimmte der Lehrer zu. „Ach ja? Und wenn das stimmt... wo ist dieses Haus? Na los. Ich muss das wissen...“, drängte Axel innerlich. Dann zeigte der Lehrer in eine bestimmte Richtung. „Dieses Haus lag doch irgendwo da, oder?“, fragte er nach. „Genau. Aber ich frag mich, was der Junge da will? Schließlich ist noch Schule.“, merkte der Hausmeister an. „Was weiß ich. Jedenfalls wird er wohl eine gehörige Strafe bekommen, weil er einfach so mitten in der Schulzeit das Schulgelände verlassen hat...“ Der Hausmeister glaubte das auch und sie unterhielten sich nicht mehr weiter drüber. „Da steckt er also. Okay, dann such ich ihn dort. Ich hoffe echt, dass er noch dort ist...“, Axel schlich sich leise an dem Lehrer und dem Hausmeister vorbei und lief so schnell er konnte zu diesem alten Haus. „Roxas wird wohl nicht der Einzige sein, der großen Ärger bekommt wenn der Klassenlehrer das erfährt...“, schmunzelte Axel unterwegs.

Nach einer Weile und vielen Irrwegen später war Axel endlich an seinem Ziel angekommen: Das alte, baufällige Haus in dem sich Roxas aufhalten sollte. „Puh, endlich da...“, schnaufte er. „Dachte schon, dass ich das nicht mehr erlebe...“ Völlig geschafft von der Rennerei betrachtete er den Eingang des Hauses. Dieser sah nicht unbedingt einladend aus. Doch Axel wollte jetzt nicht aufgeben. Er wusste genau, dass sich Roxas hier befand. Das sagte ihm sein Gefühl. Und Dieses behielt auch wirklich Recht. Nachdem Axel sich in dem Haus umgesehen hatte fand er Roxas im Keller. „Für einen Kellerraum ist es hier drin aber echt hell...“, dachte Axel und sah die großen Fenster die viel Licht in den Raum ließen. Doch einen Schritt rein in den Raum wollte er noch nicht machen. Er hatte Angst, dass Roxas ihn dann sofort bemerken würde. Dieser hockte schon die ganze Zeit und wohl auch länger als Axel in der Nähe war in einer Ecke des Raumes und schien keinen Mucks zu machen. „Wieso ist er ausgerechnet hierhin gelaufen nach meiner blöden Aktion...?“, fragte sich Axel und schaute von seinem Versteck aus weiter zu Roxas rüber. Dann fiel ihm Roxas' trauriger Blick auf. Es sah auch so aus als wenn er geweint hätte. „Oh man. Ich hab wohl echt Mist gebaut. Ich Idiot...“, Roxas' Anblick schien alle Fragen von Axel zu beantworten. Aber er wollte ihn nicht länger so traurig sehen. Doch was sollte er nun dagegen machen? Er konnte nicht einfach so zu Roxas rübergehen als wäre nichts gewesen. „Nix da. Das kommt gar nicht in Frage...“, schüttelte Axel heftig seinen Kopf. „Ich muss mich richtig bei ihm entschuldigen...“

Als er sich nun dazu entschlossen hatte dies auch wirklich auf der Stelle zu tun, stand Roxas plötzlich auf. „He? Hat er mich etwa doch bemerkt?“, schoss es Axel sofort durch den Kopf. Also kroch er noch weiter in sein Versteck hinter der Tür. Zu Axel's

Glück, wie auch immer man das jetzt sehen konnte, hatte Roxas immer noch keine Ahnung, dass Axel ihm bis hierher gefolgt war. Nachdem Roxas nun stand ging er langsam Richtung Tür. Dabei schien er mit sich selbst zu reden: „Das habe ich nun davon, dass ich ihm vertrauen wollte. Nun bin ich wieder alleine. Was hätte ich mir auch anderes denken sollen. Wer will schon mit einem Straßenkind wie mir anhängen...“ Axel hatte alles mit angehört. Auch wenn Manches schwer zu verstehen war. „Jetzt reicht es mir. Wird Zeit Klartext zu reden...“, knirschte Axel mit den Zähnen und geballter Faust. -„Ich hätte auch gleich auf der Straße bleiben können...“ Dann ergriff Axel das Wort: „Sag mal... das meinst du doch wohl nicht alles ernst was du gerade gesagt hast, oder...?“ Roxas zuckte zusammen nachdem er das wahrgenommen hatte und drehte sich langsam um. Dann bot sich seinem Blick ein verärgertes Axel der ihn regelrecht anstarrte.

„Woher... woher wusstest du wo ich war...?“ stotterte Roxas mit großen Augen. „Das war Zufall und ich bin auch froh drüber...“, antwortete Axel. -„Und nun hör auf so einen Blödsinn zu reden und komm wieder mit zurück zur Schule...“ Axel streckte Roxas seine rechte Hand entgegen. Doch Roxas wehrte eisern ab. „Nein, ich komme nicht mit. Vergiss es...“, er schlug Axel's Hand weg und wollte sich von Axel entfernen. Dieser jedoch ließ das nicht zu und hielt Roxas' Arm fest. „Nicht... lass mich los...“, schrie dieser lauthals. „Nicht bevor wir miteinander geredet haben, Roxas...“, machte Axel klar und bestand darauf. Roxas war aber nicht wirklich damit einverstanden und wehrte sich weiter. Aber als Axel dann ausversehen seinen Griff um Roxas' Arm festigte ließ dieser locker. Es sah wie eine Art Reflex aus. „Na schön, du hast gewonnen. Reden wir...“, willigte Roxas endlich ein. „Geht doch. Wieso nicht gleich so...“, seufzte Axel erleichtert. Er ließ Roxas tatsächlich los und die Beiden setzten sich in die Ecke wo sich Roxas vorher alleine befunden hatte.

„Nun gut. Dann fangen wir am Besten von vorne an...“, schlug Axel vor und Roxas nickte leicht zustimmend mit dem Kopf. -„Also..., du bist vor mir weggelaufen, weil ich es anscheinend nicht schrecklich fand, dass du einmal ein Straßenkind warst und keine richtigen Eltern hast, richtig...?“ Wieder nickte Roxas als Antwort. „Okay. Aber du hast dabei eine Sache übersehen...“, machte Axel aufmerksam. „Ach ja? Und was sollte das sein?“, Roxas verstand nicht worauf Axel hinaus wollte. -„Ganz einfach... Du hast mich nicht zu Ende reden lassen...“ „He?“, Roxas war nun erst Recht verwirrt. „Ist doch klar. Nachdem ich das für dich Verletzende gesagt hatte bist du gleich aufgesprungen, hast mich angeschrien und weg warst du. Du hättest nicht so überreagieren brauchen. Dann hättest du mir auch noch weiter zugehört...“, erklärte Axel ausführlich und nun sah Roxas ein, dass er Axel gegenüber wohl einen Fehler gemacht hatte und nicht Axel selber. „Das, das...“, Roxas war regelrecht sprachlos. Ihm kamen sogar wieder Tränen hoch. „Hey, nicht weinen. So Schlimm war es doch nun nicht...“, wollte Axel ihn trösten. „Doch, war es. Wenn ich mich nicht so bescheuert aufgeführt hätte wäre noch alles in Ordnung. Es tut mir so Leid, Axel...“, flennte Roxas. „Schon gut. Jetzt ist das Missverständnis ja aufgeklärt...“, beruhigte Axel Roxas. Ohne es zu bemerken umarmte er Roxas. Dieser wurde sofort knallrot im Gesicht. „Ähm, Axel? Was machst du da...?“, fragte Roxas schüchtern. „Ähm...“, erst jetzt sah Axel wo sich Roxas bei ihm gerade befand. Vor Schreck ließ er Roxas abrupt los und knallte mit dem Hinterkopf auf den Boden. „Aua, das tat weh...“, flennte nun Axel und hielt sich den Kopf. Diese Aktion von Axel bewirkte, dass Roxas anfang zu kichern und dann tatsächlich auch lächelte.

„Na, was sehe ich denn da? Du lachst ja...“, freute sich Axel, immer noch mit schmerzenden Kopf. Roxas musste sich erstmal wieder beruhigen. „Ja, das habe

ich...“, sagte Roxas. -„Ich hoffe, dass war jetzt nicht schlimm...?“ „Aber nein...“, bestätigte Axel. -„Ich fand es auch lustig.“ Nun lachte Axel zusammen mit Roxas. Ihr kleiner Streit war vergessen. Wie es aussieht würden sie sich wohl doch sehr gut verstehen.

„Weißt du, Roxas. Ich glaube, wir Beide haben viel gemeinsam...“, meinte Axel nach kurzer Zeit nachdem sie sich wieder beruhigt hatten. „Echt? Und wie kommst du darauf?“, fragte Roxas nun neugierig. „Na ja, also... das ist so...“, fing Axel an, verstummte dann aber wieder. Roxas sah ihn verdutzt an. -„Das erzähle ich dir wenn wir wieder in der Schule sind, okay?“ „Na gut. Dann lass uns los...“, stimmte Roxas sofort zu und die Beiden machten sich auf den Rückweg zur Schule...

Kapitel 3: Mehr als nur Freunde?

Sie hatten es aber nicht wirklich eilig wieder zurück zur Schule zu gehen. Sie bummelten fast den halben Weg und unterhielten sich dabei über alles Mögliche. Nach einiger Zeit hatten sie nun doch endlich das Schulgelände erreicht. „Ich frag mich wie spät wir es haben...? Ich hab schon länger nicht mehr auf die Uhr geguckt...“, fiel es Roxas in diesem Moment ein. „Tja, ich weiß es leider auch nicht...“, kratzte sich Axel am Kopf und schaute sich um. -„Gehen wir einfach rein. Irgendwo wird ja wohl ne Uhr hängen oder was meinst du?“ „Ja, kann ich mir auch vorstellen. Dann los.“, stimmte Roxas schnell zu und die Beiden setzten ihren Gang Richtung Schulgebäude fort.

Kaum waren sie drinnen entdeckte Axel auch gleich eine Uhr und die Uhrzeit die er sah machte ihn nicht wirklich froh. „Oh je. Es ist ja später als ich dachte...“, dachte Axel und starrte auf die vor sich hängende Uhr im Flur. Nun sah auch Roxas die genaue Uhrzeit und er konnte es so wenig glauben wie Axel. „Ach herrje...“, er war richtig erschrocken. -„Das wollte ich nicht, Axel. Wegen mir hast du fast deinen ganzen ersten Tag hier an der Schule versäumt...“ „Ach, Roxas. Fang doch nicht wieder an. Ich sagte doch, es war nicht deine Schuld. Ich habe aus freien Stücken nach dir gesucht. Das war mir wichtiger als der erste Schultag...“, erklärte Axel Roxas noch einmal. Roxas fühlte sich durch diese Worte gerührt. „Axel, danke. Doch trotzdem fühle ich mich schuldig. Das kann ich nicht ändern...“, meinte Roxas dazu und senkte den Kopf. Axel legte seine Hand auf Roxas´ Kopf und lächelte ihn an. „Wie du meinst...“, sagte er leise und wuschelte dann durch Roxas´ Haare. „Hey, lass das...“, beschwerte sich Roxas scherzend. Doch Axel hörte nicht auf. „Wieso denn? Das macht Spaß...“, kicherte Axel. „Wir sind doch spät dran. Hast du das schon wieder vergessen. Mach das lieber wenn mehr Zeit ist, okay?“, erinnerte Roxas. „Oh, hast ja Recht. Okay, das hole ich aber auf jeden Fall nach, Kleiner...“, kaum hatte Axel das gesagt ließ er Roxas´ Haare in Ruhe und machte sich mit Roxas auf zu ihrem Klassenzimmer. „Du hast ja doch wieder KLEINER zu mir gesagt. Ich sagte doch du sollst das nicht mehr sagen...“, machte sich Roxas bemerkbar. Doch Axel schien ihn gar nicht zugehört zu haben. „AXEL... Hörst du ni...“, bevor Roxas jedoch weitersprechen konnte hatte Axel seine Hand gepackt und schien Händchen mit ihm zu halten. Das hat Roxas so aus der Fassung gebracht, dass er vergessen hat was er sagen wollte und roter Schimmer war auf seinem Gesicht zu sehen. Axel hatte ihn wohl doch gehört. Aber er ist Roxas´ Beschwerde geschickt ausgewichen.

Den Rest des Weges zum Klassenzimmer sagte keiner von Beiden ein Wort. Als sie dann vor dem Klassenzimmer standen sah Axel zu Roxas rüber und bemerkte, dass er leicht rot im Gesicht war. „Ist das süß. Und nur weil ich seine Hand halte...“, schmunzelte Axel vor sich hin. In diesem Moment verspürte Axel ein seltsames Gefühl. Sein Blick wandte sich erst kurz von Roxas ab. Doch lange hielt er das nicht durch und Roxas kreuzte wieder seinen Blick. Irgendwie fühlte Axel, dass er so eine Situation schonmal in irgendeiner Weise hatte. Aber erinnern kann er sich nicht. Dann, Axel bekam erst nicht mit, dass Roxas ihn leicht stupste, kam er durch Roxas´ Stimme wieder aus seiner Gedankenwelt raus. „Hey, Axel. Alles in Ordnung? Du warst so abwesend...“, fragte Roxas vorsichtig nach. „Keine Sorge. Mir geht´s gut. Aber...“, antwortete Axel, jedoch stockend. -„Hhm...?“ Axel musste erstmal seine Gedanken ordnen. „Hattest du eben auch so ein seltsames Gefühl...?“, Axel´s Stimme zitterte. „Nein, nicht das ich wüsste...“, bekam Axel nur als Antwort. -„Verstehe.“ Axel wandte

sich dann der Klassenzimmertür und klopfte an. Roxas schaute ihn diesen Augenblick nur verdutzt an. „Was sollte diese Frage...?“, dachte er sich. Zum weiterüberlegen kam Roxas aber nicht mehr. Denn nun hörte er die Stimme des Lehrers: „Ja? Wer ist da?“ Darauf machte Axel die Tür auf. Er dachte aber vorher daran Roxas' Hand wieder loszulassen. Zum Teil war Roxas erleichtert darüber. Doch ein anderer Teil von ihm fand das nicht so toll. Er fühlte sich innerlich zerrissen.

Kaum hatten die Beiden einen Augenblick später einen Fuß ins Klassenzimmer gesetzt, da fielen ihnen auch gleich die verwunderten Blicke des Lehrers und der restlichen Klasse auf. „Na, das ist ja eine Überraschung. Kurz vor Ende der letzten Stunde kommt ihr 2 doch noch...“ fing der Lehrer sofort an.

Darauf war leichtes Kichern im Raum zu hören. „Ruhe bitte...“, rief der Lehrer sofort und augenblicklich später war es mucksmäuschenstill. Man hörte auf der Stelle aus der Stimme des Lehrers, dass er nicht sehr erfreut darüber war, dass Axel und Roxas erst gar nicht zum Unterricht erschienen, es sich dann aber wohl doch anders überlegt hatten. „Es... es tut uns...“, doch bevor Roxas seinen Satz beenden konnte ergriff Axel das Wort: „Mir tut es Leid, dass wir erst jetzt kommen. Es ist alles meine Schuld. Roxas hat damit nichts zu tun“ Alle staunten nicht schlecht wie Axel das einfach so in den Raum hinein sagen konnte. Roxas wurde sogar wieder leicht rot im Gesicht, verbarg es aber vor allen Anderen. „Verstehe. Wenn du meinst, Axel. Mir soll's egal sein.“, meinte der Lehrer nur noch dazu und drehte sich der Tafel zu. „Vielen Dank...“, bedankte sich Axel, wusste aber genau, dass ihm und Roxas noch eine Strafe erwartete. -„Schon gut. Setzt euch endlich.“ Axel sagte darauf nix mehr und ging zu seinem Platz. Roxas kam sich allerdings wie in einem falschen Film vor. Er verstand nicht wirklich was grade los war. Doch um nicht noch irgendwie komisch aufzufallen setzte auch er sich schnell auf seinen Platz.

Die restliche Zeit des Unterrichts verlief geradezu ruhig ab. So als wäre überhaupt nichts gewesen. Aber diese Situation täuschte. Einige Minuten später klingelte es dann. Die letzte Stunde war zu Ende. Alle verließen ihren Platz um das Klassenzimmer zu verlassen und nach Hause zu gehen. Auch Axel und Roxas hatten das eigentlich vor. Der Lehrer jedoch schien andere Pläne mit den Beiden zu haben. „Einen Moment, Axel und Roxas. Ihr Beide bleibt hier...“, sagte der Lehrer mit seichter Stimme und mit Rücken zu ihnen gewandt. Axel und Roxas blieben stehen und drehten sich Richtung Lehrer um. „Ich hab's geahnt...“, flüsterte Axel. „Was?“, Roxas horchte auf. -„Er wird uns jetzt ne Strafe verpassen. Da bin ich mir sicher.“ „Oh, ach so.“, Roxas senkte den Kopf und schaute traurig auf den Boden. „Hey. Du hast doch wohl nicht wieder Schuldgefühle, oder...?“, fragte Axel auf der Stelle als er Roxas' Gesichtsausdruck sah. „Ich..., also...“, stotterte dieser. „Verstehe. Du hast welche...“, Axel seufzte und legte seine rechte Hand auf die Stirn. „Tut mir Leid.“, Roxas wusste darauf nichts anderes zu sagen. -„Jetzt fängt er wirklich wieder damit an. Dabei hab ich ihm doch nun schon mehrmals gesagt, dass es nicht seine Schuld war.“

„Also, was mache ich jetzt mit euch...?“, überlegte der Lehrer und wandte sich endlich Axel und Roxas zu. „Wurde auch Zeit.“, schmunzelte Axel innerlich. Doch zum Lachen war ihm nicht zumute. Er machte sich große Sorgen um Roxas. Wie konnte er ihn nur wieder zum Lächeln bringen? Ihm war völlig egal welche Strafe sie bekommen würden. Hauptsache Roxas war wieder fröhlich. „Und? Was ist nun? Welche Strafe wollen Sie uns nun aufbrummen?“, merkte Axel an. „Du hast es aber eilig.“, staunte der Lehrer etwas. -„Tja...“ Roxas hörte sich das Gespräch nur stumm an. Er traute sich nicht was dazu zu sagen. „Nun...“, grübelte der Lehrer. -„Mit Roxas gab es ja schon öfters Schwierigkeiten. Aber er zog es eher vor zu spät zum Unterricht zu kommen als

plötzlich mitten in der Schulzeit ganz wegzubleiben. Bei dir, Axel, kann ich es schlecht sagen, weil du ja heute das erste Mal da bist. Darum will ich mal ausnahmsweise ein Auge zudrücken. Ihr bekommt 2 Wochen Nachsitzen.“

„Oh...“, stutzten Axel und Roxas. Damit hätten sie gar nicht gerechnet. Aber widersprechen wollten sie dann auch wieder nicht. „Okay, wir nehmen diese Strafe an, oder Roxas?“, stupste Axel Roxas fragend an. „Ähm... j... ja...“, stimmte dieser kopfnickend zu. „Schön, dann fangt ihr morgen mit dem Nachsitzen an. „Also, ab nach Hause mit euch.“, befahl der Lehrer schon fast. „Machen wir. Bis morgen dann...“, winkte Axel zum Abschied, schnappte sich ein weiteres Mal Roxas' Hand und zerrte ihn aus dem Klassenzimmer.

„Axel... Axel...“, rief Roxas, der immer noch von Axel regelrecht hinter sich hergezogen wurde. „Ja?“, wandte Axel sich Roxas zu. -„Lass mich jetzt endlich los. Ich kann gut alleine gehen.“ „Oh, upps. Klar doch...“, Axel hatte völlig vergessen, dass er Roxas' Hand wieder genommen hatte. Also ließ er auf der Stelle los. „Sorry, ich war wohl mit den Gedanken woanders.“, entschuldigte sich diesmal Axel. „Ja, schon gut. Aber du scheinst mir oft abwesend zu sein seid wir uns auf den Weg zurück zur Schule gemacht haben.“, fiel es Roxas auf. „Ach ja? Hab ich nicht bemerkt. Ich hatte eher das Gefühl, dass du öfters abwesend warst als ich...“, argumentierte Axel. „Was? Das stimmt doch gar nicht...“, protestierte Roxas lautstark. -„Oh doch und wie das stimmt. Während der ganzen Gespräche mit dem Lehrer hast du kaum ein Wort gesagt, geschweige denn widersprochen oder so.“ Jetzt wo es Axel erwähnt sieht Roxas, dass er Recht hatte. Er hatte einfach zu viel Angst etwas zu sagen oder was Falsches zu sagen. „Na ja, wie auch immer...“, Axel wollte von Thema wegkommen. -„Wir können froh sein, dass wir nur 2 Wochen Nachsitzen aufgebremst bekommen haben. Hatte echt schon mit viel Schlimmeren gerechnet.“ „Ja, da stimme ich dir zu. Ich hatte mir auch was Schlimmeres vorgestellt...“, Roxas war Axels Meinung und seufzte leicht. -„Aber trotzdem. Das alles ist an deinem ersten Tag passiert.“ „Na und... Glaub mir, ich habe an einem ersten Tag in der Schule schon Heftigeres erlebt als das hier.“, rief Axel und wollte Roxas damit sagen, dass er es nicht schlimm fand was heute passiert war und wollte auch verhindern, dass Roxas noch einmal und wieder Schuldgefühle aufbaut.

„Ist das wahr, Axel? Du hast schon mehr als das hier erlebt?“, fragte Roxas nochmal nach. „Ja. Morgen, während des Nachsitzens, kann ich dir ja davon erzählen...“, antwortete Axel und lächelte. „Ja, kannst du gerne machen.“, Roxas war sofort einverstanden und richtig neugierig drauf was Axel zu erzählen hatte. Er lächelte Axel sogar wieder an. „Puh, er lächelt wieder. Ein Glück...“, Axel war total erleichtert darüber Roxas so zu sehen. Vielleicht kann er ihn morgen noch mehr aufheitern. Er hoffte es sehr. Gut, dann würde ich sagen bis morgen. Und stell keinen Blödsinn mehr an, okay?“, verabschiedete sich Axel langsam von Roxas während sie auf dem Weg nach Hause waren. „Ich verspreche es, Axel. Bis morgen...“, auch Roxas sagte für heute auf Wiedersehen. Kurz darauf trennten sich dann ihre Wege. Was würde sie wohl morgen genau erwarten? Keiner von Beiden wusste es. Also warteten sie einfach ab bis es soweit war.

Eine halbe Stunde später war Roxas bei sich zu Hause angekommen. Er atmete noch einmal tief durch und betrat dann das Haus seiner Adoptiveltern. Er ging Richtung Treppe und wollte gleich sofort in sein Zimmer gehen. Doch als er an der Küche vorbei kam wurde er daran gehindert weiterzugehen. Denn auf einmal stand ihm sein Adoptivvater gegenüber und sein Blick war nicht sehr vielversprechend. „Da bin

ich...“, bekam Roxas nur raus, sah seinen Adoptivvater dabei aber nicht an. „Ich habe gehört, dass du heute nicht nur wieder zu spät kamst, sondern auch noch ne Zeit lang gar nicht zum Unterricht erschienen bist. Ist das wahr?“, fragte er augenblicklich nach. Roxas wollte erst nicht antworten. Doch dann änderte er seine Meinung gleich wieder. „Ja, das ist wahr...“, antwortete er mit leiser Stimme. -„Tut mir Leid...“ „Dein »Tut mir Leid« hilft dir in dem Fall auch nichts. Ich bin ja schon sauer wenn ich wieder erfahren muss, dass du zu spät kommst. Aber so etwas dulde ich nun überhaupt nicht...“, rief Roxas´ Adoptivvater ganz deutlich. „Ich sagte doch es tut mir Leid. Was soll ich denn noch machen?“, versuchte es Roxas noch einmal. „Ganz einfach. Tu so etwas nicht nochmal. Kapiert? Und besser wäre es auch wenn du von nun an pünktlich in der Schule erscheinst. Du kannst froh sein, dass wir dich adoptiert haben und du zu einer normalen Schule gehen kannst. Also, haben wir uns verstanden, Roxas?“, erklärte sein Gegenüber in allen Einzelheiten. Nun war es erst stumm. Doch dann nickte Roxas zustimmend: „Ja, ich verspreche es.“ -„Gut. Jetzt kannst du in dein Zimmer gehen.“

Roxas war froh das zu hören. Also machte er sich sofort auf den Weg die Treppe hoch und in sein Zimmer. Dort angekommen schmiss er sich auf sein Bett und vergrub das Gesicht im Kopfkissen. „Man, wieso musste die Schule auch gleich wieder anrufen wenn ich was angestellt habe. Das nervt...“, beschwerte sich Roxas und kniff die Augen zusammen. -„Aber ich sollte froh sein, dass mein Adoptivvater nicht den Grund wusste warum ich zwischendurch den Unterricht geschwänzt habe. Sonst wäre er bestimmt noch mehr ausgerastet.“ Das beruhigte Roxas wieder ein bisschen. Doch nun musste er komischerweise an Axel denken. „Was er wohl grade macht...?“, überlegte Roxas und schaute aus dem Fenster. Es hatte in der Zwischenzeit draußen angefangen zu regnen.

Axel war zur gleichen Zeit noch draußen unterwegs und genau in den Regen gekommen. „Mist. Auch das noch. Es regnet...“, sagte Axel zu sich und guckte in den Himmel. Auch Axel musste nun an Roxas denken. „Hoffentlich ist er noch vor dem Regen zu Hause angekommen.“ Einige Augenblicke später war nun auch er bei sich zu Hause angekommen. Doch als er da war, war noch niemand da. Er war ganz alleine und auch irgendwie froh drüber. „So kann ich mich besser von dem erholen was heute los war.“, seufzte Axel und öffnete die Haustür. Schnurstracks führte sein Gang kurz in die Küche um was zu Essen und Trinken zu holen und dann gleich hinauf noch in sein Zimmer.

Nach seinem kleinen Imbiss ging er unter die Dusche und ließ den Tag Revue passieren. Immer wieder sah er dabei Roxas´ traurigen Blick und musste immer wieder an sein merkwürdiges Gefühl denken was er manchmal hatte als er bei Roxas war. „Verdammt. Was ist das nur? Warum glaube ich immer wieder, dass ich Roxas schon einmal begegnet bin? Dabei kann das eigentlich gar nicht sein. Ich habe ihn doch heute erst kennengelernt...“, grübelte Axel. Doch bevor sein Kopf noch zu rauchen anfangen würde stieg er aus der Dusche, trocknete sich ab und legte sich ein Handtuch um. -„Jetzt noch heute darüber nachzudenken bringt nix. Also lass ich es.“ Axel zog sich noch was Richtiges an und legte sich dann auch auf sein Bett.

Am nächsten Tag hatte es Roxas wirklich pünktlich zur Schule geschafft. Allerdings mit ein bisschen Nachdruck von seinem Adoptivvater. Er hatte sogar noch genug Zeit um draußen auf dem Schulhof auf Axel zu warten. Doch warum er das machte konnte er sich auch nicht wirklich erklären. Wahrscheinlich waren es wieder seine

Schuldgefühle gegenüber Axel die ihn dazu bewegten.

Es war schon kurz vorm Klingeln. Roxas wartete weiter ungeduldig auf Axel. „Mensch, Axel. Nun beeil dich mal. Sonst komm nicht nur-ich sondern auch du zu spät...“, flüsterte Roxas und schaute ungeduldig durch die Gegend. Dann endlich erblickte er ihn. „Da ist er...“, kam er sofort aus Roxas raus und ging ein paar Schritte auf Axel zu. Dieser rannte so schnell er konnte um nicht zu spät zu kommen und hätte Roxas dabei fast übersehen. Doch er stoppte noch rechtzeitig vor ihm. „Puh, hab ich es noch geschafft? Hat es schon geklingelt?“, fragte Axel hastig mit verschnaufender Stimme. „Nein, es hat noch nicht geklingelt. Du bist pünktlich. Aber jetzt schnell. Viel Zeit haben wir nämlich nicht mehr...“, antwortete Roxas rasch. - „Okay, dann los.“ Sie rannten gemeinsam zum Klassenzimmer und schafften es tatsächlich noch bevor der Lehrer kam. Als sie da waren ließen sich die Beiden auf ihre Stühle fallen und verschnauften wieder. „Wow. Wir haben es geschafft, Axel...“, strahlte Roxas regelrecht. „Ja. Das war schon fast nen Rekord...“, stimmte Axel zu. Dann kam nun auch der Lehrer und erblickte auf der Stelle Axel und Roxas. „Oh, pünktlich und zwar Beide. Wie schön.“, freute er sich. - „Dann können wir ja gleich mit dem Unterricht beginnen.“ Axel und Roxas nickten sich stumm zu und freuten sich auch. Doch sie wussten, dass ihnen nach dem Unterricht noch das Nachsitzen erwartete. Aber das war in diesem Moment eher nebensächlich.

Der Unterricht verlief an diesem Tag richtig ruhig. Auch wenn zwischendurch immer wieder mal über das gesprochen wurde was gestern los war. Und so verging die Schulzeit wie im Fluge. Alle bis auf Axel und Roxas machten sich auf den Heimweg. Die Beiden blieben auf ihren Plätzen sitzen und rührten sich nicht. „So, nun ist die Zeit für das Nachsitzen gekommen. Ich hoffe, er Beide verhaltet euch ruhig.“, merkte der Lehrer an und setzte sich wieder an das Lehrerpult nachdem er die Tafel gesäubert hatte. „Ja, werden wir.“, sagten Axel und Roxas im Akkord. - „Sehr gut.“ Also machten sie auch das was der Lehrer sagte und keiner sagte darauf mehr ein Wort.

Das ging so ca. 1 Stunde. Roxas langweilte sich fast zu Tode und fing an zu gähnen. Dann jedoch bemerkte er, dass es Axel anscheinend nicht gut ging. Er wippte ungeduldig mit dem Stuhl hin und her und schien auch einen ernsten Blick drauf zuhaben. Der Lehrer bekam davon nichts mit, weil er sich hinter einem dicken Buch verkrochen hatte. Roxas wollte Axel fragen was er hatte. Doch er traute sich in der Anwesenheit des Lehrers nicht. Aber einen Moment später sollte sich das ändern Der Lehrer erhob sich zusammen mit seinem Buch, ging Richtung Tür und sagte: „Ich muss euch für kurze Zeit alleine lassen. Ich habe noch etwas zu erledigen. Also bleibt schön weiter ruhig.“ Danach verschwand er aus der Tür und Axel und Roxas waren wirklich alleine im Raum. „Das ist meine Chance...“, dachte sich Roxas und ging zu Axel rüber. Dieser sah immer noch nicht besser aus. „Hey Axel. Was ist mit dir los? Hast du schlecht geschlafen? Vorhin kamst du mir noch nicht so vor...“, hackte Roxas nach. Axel schaute Roxas an. Aber sein Blick konnte nichts über seinen Zustand verraten. „Keine Sorge. Alles okay.“, beruhigte Axel Roxas. „Sieht mir aber nicht danach aus...“, Roxas kam Axel näher. „Du machst dir wieder zu viele Sorgen...“, schmunzelte Axel leicht. Roxas war aber nicht in der Stimmung für Späße. „Was ist denn nun los mit dir? Sag schon. Da fällt mir ein, dass du mir noch etwas erzählen wolltest...“, fiel es Roxas gleichzeitig noch ein.

„Ach ja? Wollte ich das?“, überlegte Axel und Roxas nickte zustimmend. Axel dachte nach und dann fiel es ihm ein: „Jau, stimmt ja. Ich wollte dir ja erzählen was ich alles schon an einem ersten Schultag erlebt hatte.“ „Genau das...“, doch bevor Roxas nochmal zu einem neuen Satz ansetzen konnte guckte Axel schon wieder so traurig

und abweisend. Roxas beschäftigte das sehr. „Was guckst du denn so traurig? Das kenn ich gar nicht von dir. Willst du mir nicht lieber erzählen was los ist...?“, sorgte sich Roxas. Axel hob den Kopf. „Na gut. Wenn du unbedingt willst...“, erklärte sich Axel einverstanden. „Und ob. Das muss was Schlimmes sein wenn ich dich so sehe.“, meinte Roxas, nahm seinen Stuhl und drehte sich richtig zu Axel um. Dann setzte er sich genau gegenüber von Axel hin. Nur noch der Tisch war zwischen ihnen. „Also, gestern habe ich nochmal über alles was da passiert war nachgedacht und während ich darüber nachgedacht habe bin ich immer wieder anscheinend zu einer Erkenntnis gekommen...“, erzählte Axel und Roxas hörte interessiert zu. „Was soll das denn für eine Erkenntnis sein...?“, Roxas konnte sich daraus keinen Reim machen. „Na ja... also...“, versuchte Axel irgendwie zu erklären. -„Ja...? Roxas hörte weiter gebannt zu, merkte aber nicht, dass er Axel immer näher kam. Auch Axel kam Roxas immer näher. Doch er schien das bewusst zu machen. „Erzähl weiter...“, Roxas wurde richtig ungeduldig. „Ähm...“, setzte Axel an. -„Ja... ja?“, Roxas war so fixiert darauf zu erfahren was Axel zu sagen hatte, dass er nicht mitbekam wie dieser seine Hände Richtung Roxas´ Kopf anhob. Dann, in einem Moment der Unachtsamkeit von Roxas passierte es... Axel nahm Roxas´ Kopf in die Hände, legte seine Lippen auf Roxas´ Seine und... und... KÜSSTE ihn...